

Stahlbau für den Ortsgebrauch

Bauherrschaft

Südwestmetall, Stuttgart

Planung

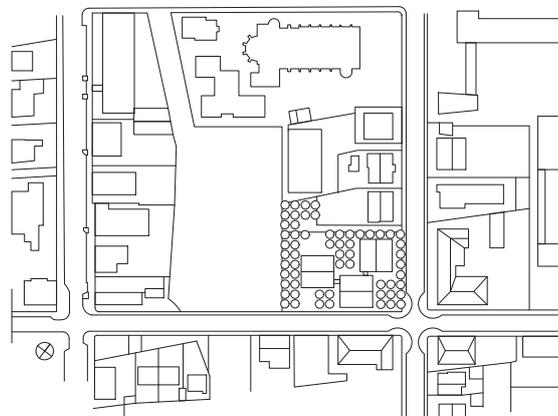
Allmann Sattler Wappner Architekten, München

Baujahr

2003

Im Ortskern der Kleinstadt Reutlingen steht der neue Sitz der Regionalverwaltung des Arbeitgeberverbandes Südwestmetall. Der Entwurf vereint die städtebaulichen Vorgaben des Ortes mit dem Wunsch nach Eigendarstellung des Auftraggebers. Eine fugenlose Hülle aus Stahlblech zieht sich über eine für den Ort typische Gebäudeform. Entstanden ist eine poetische Neuinterpretation des traditionellen Hauses.

Die Bebauungsstruktur im Ortskern von Reutlingen wird geprägt durch eine Vielzahl von Gründerzeitbauten, meist stuckverkleidet oder mit vorgeblendetem Sichtmauerwerk. Gestaltungstypisch sind Satteldächer und eine Frontlänge der Gebäude von bis zu fünfzehn Metern. Die neue Verwaltungszentrale des Arbeitgeberverbandes metallverarbeitender Betriebe besteht aus drei einzelnen Baukörpern. Typologisch fügen sie sich in die kleinstädtische Umgebung ein – mit dem ortsüblichen Satteldach, ähnlicher Trauf-



höhe, Fassadenbreite und Haustiefe und selbst den Bäumen im Vorgarten. Durch die versetzte Anordnung der drei Häuser entstehen unterschiedliche Zwischenräume, die als Eingangsbereich, geschützter Innenhof oder als Terrasse genutzt werden.

Der Stahlmantel

Ungewöhnlich bei diesem Verwaltungsbau ist nicht die Form, sondern vor allem die Gestaltung der Gebäudehülle. Homogen und fugenlos ziehen sich



perlgestrahlte Stahlbleche über Fassade und Dach. Die Oberfläche entzieht sich jeglicher gewohnter Haptik und Betrachtungsweise. Das Material reflektiert die Farbigkeit der Umgebung und gibt so der Aussenhaut eine nicht greifbare Tiefe. Selbst die Umrisse der Baukörper werden schwer fassbar, da weder Gebäudeecken, Dachrand noch Fensteröffnungen eine Materialstärke erkennen lassen. Die Fenster liegen in einer zweiten Ebene hinter der Materialhaut und werden von zentral gesteuerten, perforierten Fassadenelementen verschattet. In geschlossenem Zustand fügen sie sich ohne ablesbaren Rahmen aussen bündig in die Fassade ein. Zum Öffnen schieben sie sich stufenlos nach oben und unten hinter die äussere Schicht. Die Fassaden und die Dächer sind als Doppelschale ausgeführt.

Das drei Meter hohe Sockelgeschoss ist mit quadratischen Stahlplatten belegt, in die abstrahierte Blattmuster gefräst wurden. Hinter der Perforation der Stahlplatten wird die Glasfassade des Erdgeschosses und das Innenleben des Hauses erahnbar. Die perforierten Stahlplatten bedecken auch die Freiräume um und zwischen den drei Häusern. Dadurch scheint sich der Boden am Rand der Gebäude nach oben zu klappen und wie eine Manschette deren Position auf dem Grundstück zu fixieren. Durch die Ausschnitte in den Bodenplatten tritt Grün zu Tage, und dort, wo der Aussenraum betreten werden soll, sind die Zwischenräume des Musters mit Beton vergossen. Die Türverkleidungen der Hauseingänge sind so in das Fassadenmuster der Sockelzone integriert, dass sie sich ausserhalb der Öffnungszeiten kaum bemerkbar machen.

Raffinierte Verbundkonstruktion

Die innere, tragende Gebäudehülle besteht aus raumhohen Fensterelementen, isolierten Wandelementen aus Aluminiumpaneelen und Stahl-Verbundstützen. Die äussere Hülle ist als Kaltfassade ausgeführt und besteht aus 1,50 Meter breiten und 6 Meter hohen Edelstahlplatten, die auf einer Sprossen-Unterkonstruktion aus Edelstahl befestigt sind. Im Bereich der Dachfirste erreichen die Bleche eine Höhe von bis zu 9 Metern. Die 4 Millimeter starken Edstahlelemente sind glasperlengestrahlt und mittels Pressfugen miteinander verbunden. An den Gebäudeecken, dem Ortgang, dem First und der Traufe sind die Bleche auf Gehnung gefräst. Somit ergibt sich an den Seiten ein harmonisch ebener, an den Ecken hingegen ein scharfkantiger Eindruck des Gebäudes. Lediglich auf den Hausseiten führt eine 50 Millimeter breite, durch eine schwarze Unterkonstruktion betonte Dehnfuge vertikal über die gesamte Gebäudehöhe und das Dach. Auch die Regenrinne und ein Entlüftungs-



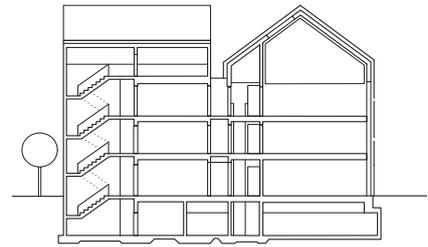
schlitz in der Dachfläche sind als optisch sichtbare Fugen ausgeführt. Die Fassaden des Erdgeschosses sind mit 960 Ornamentplatten verkleidet. Jede der 730 x 730 Millimeter grossen, 6 Millimeter starken Edelstahlplatten wurde mittels eines Lasers mit einem anderen Muster versehen.

Flexible Raumnutzung

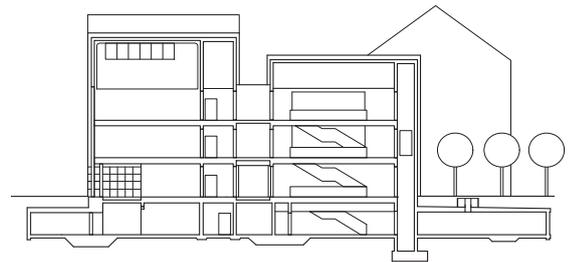
Die Innenräume sind für eine grösstmögliche Flexibilität der Grundrissgestaltung ausgelegt. Innerhalb dieses Rasters sind Wandanschlüsse in der Fassade, in den Decken und am Fussboden möglich. Das Rastermass von 1.125 Metern erlaubt eine Vielzahl von Variationen – von einer Nutzung mit Einzelbüros bis zur Grossraumnutzung. Durch den quadratischen Grundriss ergibt sich eine Erschliessung über einen zentralen Innenraum. Der Schulungs- und Konferenzbereich im zweiten Obergeschoss zeichnet sich durch eine besondere Raumqualität aus: der Dachraum mit einer Höhe von 9,60 Metern liegt offen. Die vertikale Erschliessung der Häuser ist jeweils an der Innenhofseite angeordnet. In diesen Bereichen liegen die Treppen, die Aufzüge, die Toiletten und die Teeküchen.

Den Architekten ist mit diesem Verwaltungsbau die Symbiose zwischen der Massstäblichkeit der Umgebung und einer innovativen Anwendung des Materials gelungen. Die klare Gebäudeform kontrastiert mit der spielerischen und poetischen Fassadengestaltung. Licht und Schatten werden so zu einem wesentlichen Element des Raumes. Das Gebäude wurde 2004 mit dem deutschen Stahlbaupreis ausgezeichnet. (ef)

- 1 Kantine
- 2 Eingangshalle
- 3 Lager
- 4 Rampe Tiefgarage
- 5 Aussenraumbelag
Stahlplatten
- 6 Büro
- 7 Besprechung



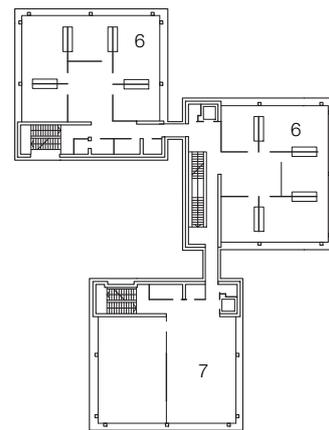
Querschnitt bb



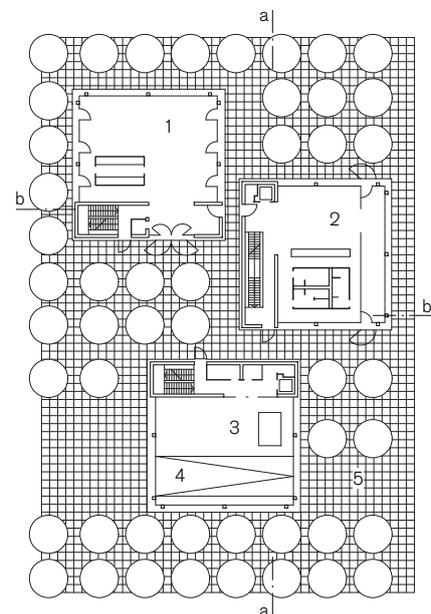
Längsschnitt aa

Wie ein Mantel umhüllt die Stahlfassade das ganze Haus. Das Fassadenmuster erzeugt ein kontrastreiches Lichtspiel in den Innenräumen und setzt sich selbst im Bodenbelag des Aussenraumes fort.

Die Tragstruktur wird brand-schutztechnisch durch eine Verbundkonstruktion geschützt.



Grundrisse Büro- und Erdgeschoss



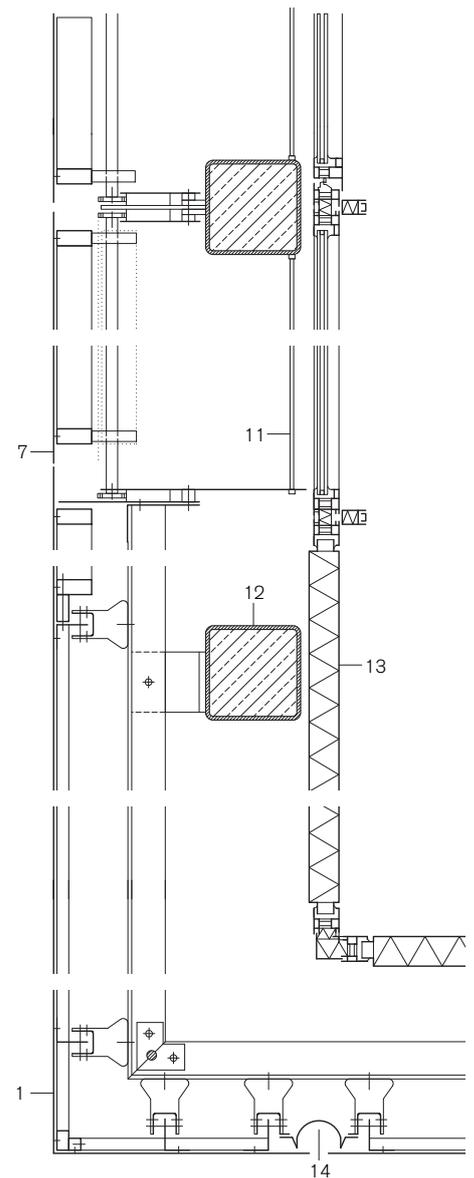




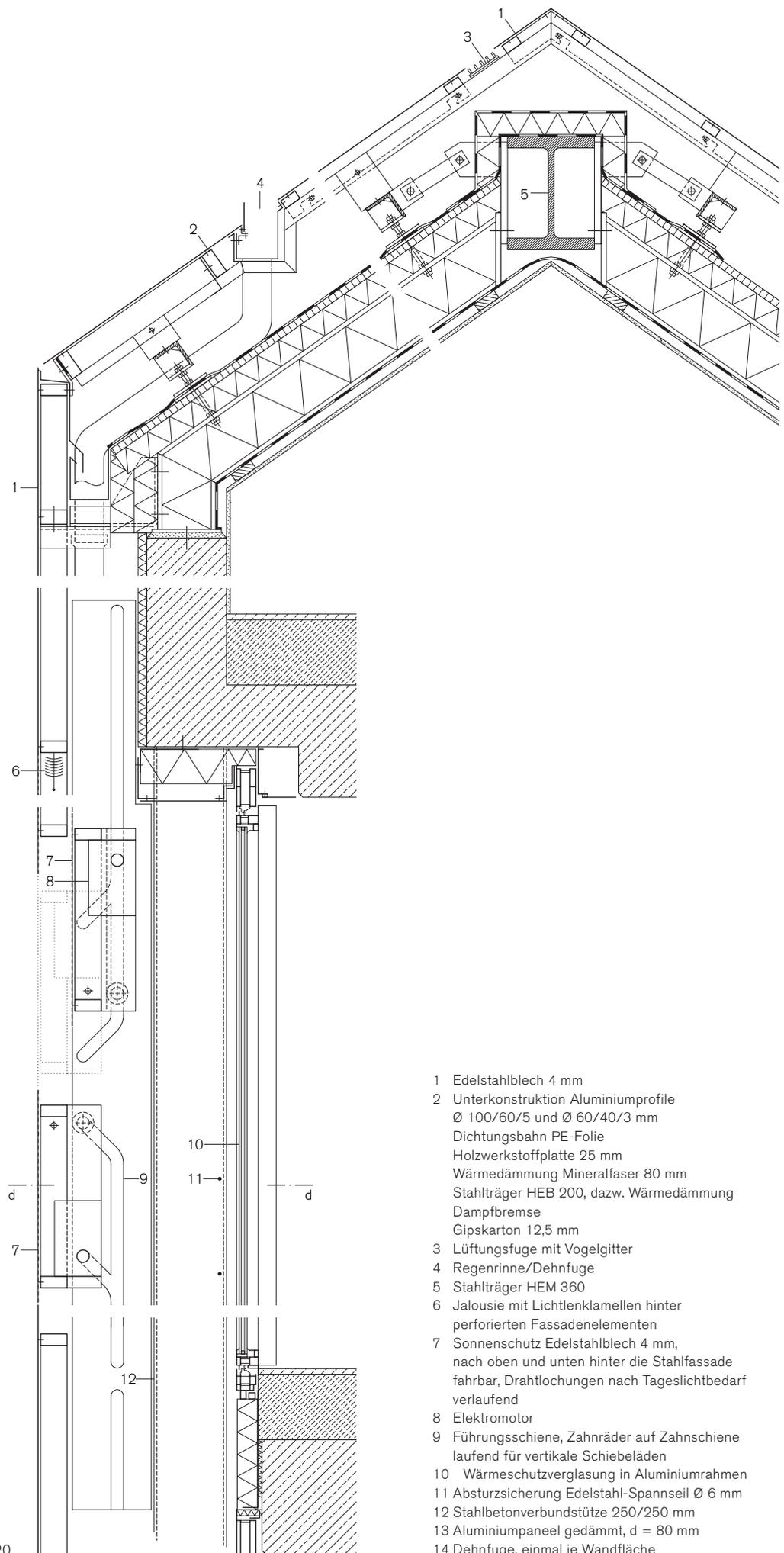
Die Fenster liegen in einer zweiten Ebene hinter der Materialhaut und werden von zentral gesteuerten, perforierten Fassadenelementen verschattet. In geschlossenem Zustand fügen sie sich ohne ablesbaren Rahmen aussen bündig in die Fassade ein. Zum Öffnen schieben sie sich stufenlos nach oben und unten hinter die äussere Schicht.



Horizontschnitt, Massstab 1:20



- Ort** Schulstrasse 23, Reutlingen D
Bauherrschaft Südwestmetall, Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg, Stuttgart
Architektur Allmann Sattler Wappner Architekten, München
Fassadenplaner R + R Fuchs, München
Bauphysik Horstmann + Berger, Ingenieurbüro für Bauphysik, Altensteig
Tragwerksplanung Sobek Ingenieure, Stuttgart
Landschaftsgestaltung Realgrün Landschaftsarchitekten, München
Bruttorauminhalt 16 200 m³
Bruttogeschossfläche 4 200 m² (mit Tiefgarage)
Baujahr 2003



Vertikalschnitt, Massstab 1:20

- 1 Edelstahlblech 4 mm
- 2 Unterkonstruktion Aluminiumprofile
Ø 100/60/5 und Ø 60/40/3 mm
- Dichtungsbahn PE-Folie
- Holzwerkstoffplatte 25 mm
- Wärmedämmung Mineralfaser 80 mm
- Stahlträger HEB 200, dazw. Wärmedämmung
- Dampfbremse
- Gipskarton 12,5 mm
- 3 Lüftungsfuge mit Vogelgitter
- 4 Regenrinne/Dehnfuge
- 5 Stahlträger HEM 360
- 6 Jalousie mit Lichtlenklamellen hinter
perforierten Fassadenelementen
- 7 Sonnenschutz Edelstahlblech 4 mm,
nach oben und unten hinter die Stahlfassade
fahrbar, Drahtlocherungen nach Tageslichtbedarf
verlaufend
- 8 Elektromotor
- 9 Führungsschiene, Zahnräder auf Zahnschiene
laufend für vertikale Schiebeläden
- 10 Wärmeschutzverglasung in Aluminiumrahmen
- 11 Absturzsicherung Edelstahl-Spannseil Ø 6 mm
- 12 Stahlbetonverbundstütze 250/250 mm
- 13 Aluminiumpaneel gedämmt, d = 80 mm
- 14 Dehnfuge, einmal je Wandfläche

